Meteorologische Monatsberichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **74 (1923)**

Heft 5

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

den Leib gerückt werden kann, ist. Über die biologische Bekämpfung handelt ein kurzer Abschnitt, in welchem auf die Möglichkeit einer Vernichtung des Blasenrostes der Weymouthsföhre durch Infizierung mit den Konidien der Tuberculina maxima verwiesen wird. Sympathisch berührt, daß der Abschnitt: Maßnahmen zur Erhöhung der Widerstandsfähigkeit der gefährdeten Pflanze, eingehender behandelt ist. Hiebei muß natürlich die Züchtung unempfindlicher Rassen eine Rolle spielen, ferner die Schaffung eines günstigen Milieus, in welchem die Pflanze über Kräfte verfügt, mit denen sie selber der Infektion Herr wird. Systematische Beobachtungen haben schon zu überraschenden Zusammenhängen geführt. So soll z. B. der Grad der Spelzenspreizung beim Roggen darüber entscheiden, ob Infektion mit Fusarium eintritt oder nicht. Da dieser Grad an Spelzenspreizung als erbliches Merkmal sich erwies, konnte die Landwirtschaft auch mit Erfolg Auswahlzüchtung treiben. Die Fähigkeit verschiedener Pflanzenteile, das Regenwasser rasch ablaufen zu lassen, bedeutet einen Schutz gegen Ansteckung. Bei der Züchtung immuner Rassen, wie es in der Landwirtschaft mit Erfolg in großem Maßstab geschieht, sehen wir, wie ungleich größer die Schwierigkeit dieser Methode bei forstwirtschaftlichem Betrieb ist. Der Faktor Geduld spielt hier eben immer wieder eine große Rolle. Daß konsequente Beseitigung von Kropftannen und Hexenbesen, ferner von mit Trametes pini befallenen Föhrenstämmen schließlich zu einer Förderung immuner Rassen führen muß, ist wohl nicht von der Hand zu weisen.

Mit diesem dritten Band des Handbuches der Pflanzenkrankheiten findet die vierte Auflage ihren Abschluß. Es verlohnt sich, nochmals kurz zu rekapitulieren, wie der Stoff gegliedert ist:

Band I. (von Prof. Dr. Gräbner verfaßt) im Umfang von 952 Seiten mit 264 Textabbildungen beschäftigt sich mit den nichtparasitären Krankheiten und schildert eingehend die durch ungünstige Bodenverhältnisse, durch Luftfeuchtigkeit und Luftbewegung, durch Wärme und Licht hervorgerufenen abnormen Wirkungen, schließlich orientiert er über Wunden, Gase und Flüssigkeiten und über Auftreten enzymatischer Krankheiten.

In den beiden folgenden Bänden finden wir die pflanzlichen Parasiten behandelt. Der Stoff wird auf 681 Seiten mit 105 Abbildungen behandelt. Was für uns Forstleute besonders wertvoll erscheint, ist die gründliche und ins Detail gehende Behandlung von Boden- und Luftzuständen, die zu Krankheitserscheinungen führen können. Für eine rasche Orientierung dagegen bevorzuge ich das vorzügliche Buch von Prof. Dr. Neger: Die Krankheiten unserer Waldbäume. (Siehe Besprechung im Jahrgang 1920 dieser Zeitschrift.) v. G.

Meteorologische Monatsberichte.

Der Januar war in den Niederungen wärmer als normal und im größten Teil des Landes sehr trübe. Der Wärmeüberschuß beträgt im Mittelland 1—1½ Grad; die Voralpengipfel dagegen hatten einen ungefähr ebenso großen Wärmeausfall als Effekt der vorwiegend zyklonalen Witterung. Letztere machte sich auch geltend in dem starken Defizit an Sonnenschein, das auf dem Säntis zirka 50 Stunden erreicht; nur die Westschweiz hatte eine kleinere Bewölkung und mehr Sonnenschein als durchschnittlich. Die Niederschlagsmengen blieben im Westen beträchtlich unter den normalen, während der äußerste Osten und namentlich die Bergstationen bedeutend mehr Niederschlag hatten; vollständig niederschlagsfrei blieb Lugano.

Die rege Depressionstätigkeit im Norden des Kontinentes bedingte im ersten Monatsdrittel trübe, relativ warme Witterung mit vereinzelten und abgesehen von der Nacht vom 8./9. unbedeutenden Niederschlägen.

Witterungsbericht der schweizerischen meteorologischen Zentralanstalt. — Januar 1923.

Station	Höhe über Meer	Temperatur in C°						Relative Feuchtigkeit in %	Niederschlagsmenge		Bewölkung in %	Zahl der Tage					
		Monatsmittel	Abweichung von der normalen	höchste	Datum	niedrigste	Datum		in mm	Abweichung von der normalen		mit Niederschlag	mit Schnee	mit Gewitter	mit Nebel	helle	trübe
Basel . . .	277	1.6	+ 1.8	8.0	31.	— 7.0	24.	85	40	+ 2	84	14	5	0	3	1	23
Ch'-de-Fonds .	987	—2.8	— 0.2	3.4	31.	— 15.4	22.	95	61	— 52	85	13	12	0	13	1	23
St. Gallen .	703	—1.1	+ 1.0	5.4	9.	— 12.8	19.	85	108	+ 49	86	18	17	0	4	0	23
Zürich . . .	493	0.1	+ 1.4	6.7	31.	— 8.7	22.	83	42	— 11	84	15	10	0	5	2	23
Luzern . . .	453	0.2	+ 1.5	6.4	10.	— 7.4	22.	83	59	+ 13	82	14	11	0	7	1	23
Bern . . .	572	—1.0	+ 1.2	5.9	10.	— 11.6	24.	88	35	— 11	77	12	11	0	4	2	18
Neuenburg . .	488	0.7	+ 1.5	6.4	1.	— 6.8	25.	82	30	— 25	81	12	8	0	1	2	19
Genf . . .	405	1.1	+ 1.1	9.0	31.	— 6.8	25.	80	21	— 22	67	7	3	0	2	4	17
Lausanne . .	553	0.0	+ 0.4	4.5	31.	— 5.5	19.	80	41	— 10	60	11	10	0	1	6	11
Montreux . .	376	1.3	+ 0.3	6.5	9.	— 5.1	22.	68	42	— 11	59	12	5	0	0	8	13
Sion . . .	540	—2.2	— 1.2	4.8	31.	— 11.2	19.	76	14	— 31	55	4	4	0	1	10	10
Chur . . .	610	—1.3	+ 0.1	4.6	10.	— 7.8	19.	78	35	— 6	73	10	8	0	3	2	15
Engelberg . .	1018	—4.9	— 1.1	3.0	15.	— 13.4	19.	80	124	+ 49	67	16	15	0	3	5	15
Davos . . .	1560	—7.2	0.0	2.4	25.	— 19.4	19.	88	60	+ 11	64	14	14	0	0	4	12
Rigi-Kulm . .	1787	—6.0	— 1.6	1.1	2.	— 14.3	19.	?	150	+ 98	67	16	16	0	19	8	17
Säntis . . .	2500	—10.3	— 1.3	2.2	26.	— 20.8	19.	87	755	+ 600	72	22	22	0	23	4	18
Lugano . . .	275	2.4	+ 1.0	11.8	16.	— 3.5	23.	61	0	— 57	36	0	0	0	1	14	6

Sonnenscheindauer in Stunden: Zürich 29, Basel 48, Chaux-de-Fonds 42, Bern 55, Genf 75, Lausanne 83, Montreux 77, Lugano 126, Davos 62, Säntis 70.

Witterungsbericht der schweizerischen meteorologischen Zentralanstalt. — Februar 1923.

Station	Höhe über Meer	Temperatur in C°						Relative Feuchtigkeit in %	Niederschlagsmenge		Bewölkung in %	Zahl der Tage					
		Monatsmittel	Abweichung von der normalen	höchste	Datum	niedrigste	Datum		in mm	Abweichung von der normalen		mit Niederschlag	mit Schnee	mit Gewitter	mit Nebel	helle	trübe
Basel . . .	277	5.2	+ 3.2	10.8	26. 27.	— 0.8	10. 21.	79	84	+ 42	82	16	0	0	0	0	16
Ch'-de-Fonds	987	1.0	+ 2.1	8.4	8.	— 5.6	21.	93	172	+ 83	83	16	13	0	2	2	19
St. Gallen .	703	2.2	+ 2.6	10.4	26.	— 3.4	21.	83	93	+ 29	82	21	15	0	7	0	19
Zürich . . .	493	3.7	+ 2.9	9.6	27.	— 1.8	21.	81	80	+ 24	85	16	3	0	1	0	17
Luzern . . .	453	3.9	+ 3.3	9.6	27.	— 0.8	24.	77	76	+ 25	79	15	5	0	4	0	14
Bern . . .	572	2.5	+ 2.4	8.1	27.	— 2.6	10.	89	91	+ 39	82	18	10	0	6	0	17
Neuenburg .	488	3.2	+ 2.2	9.1	2.	— 2.1	21.	87	100	+ 42	85	18	4	0	9	0	16
Genf . . .	405	4.2	+ 2.1	9.5	28.	— 1.6	10.	83	92	+ 44	72	14	2	0	8	1	14
Lausanne . .	553	3.2	+ 1.8	7.5	8.	— 1.2	21.	87	109	+ 52	72	19	3	0	2	0	12
Montreux . .	376	4.2	+ 1.6	11.0	27.	0.3	7.	76	87	+ 26	73	16	0	0	1	2	13
Sion . . .	540	2.9	+ 1.4	9.9	27.	— 3.8	7.	75	53	+ 9	67	13	4	0	3	1	10
Chur . . .	610	2.6	+ 2.0	10.1	25.	— 2.5	7.	75	40	— 1	73	16	5	0	0	2	14
Engelberg . .	1018	0.1	+ 2.3	7.4	24.	— 8.6	21.	82	103	+ 26	73	15	11	0	1	2	15
Davos . . .	1560	— 3.2	+ 1.7	5.6	2.	— 14.0	21.	83	64	+ 11	66	14	14	0	0	3	10
Rigi-Kulm .	1787	— 3.0	+ 1.4	4.4	3.	— 9.3	21.	76	142	+ 84	75	15	15	0	14	2	13
Säntis . . .	2500	— 8.0	+ 1.0	0.0	8.	— 14.0	21.	86	495	+ 328	79	21	21	0	22	1	18
Lugano . . .	275	4.1	+ 0.7	15.2	1.	— 1.4	8.	68	62	+ 4	63	6	2	0	2	4	10

Sonnenscheindauer in Stunden: Zürich 49, Basel 46, Chaux-de-Fonds 45, Bern 51, Genf 49, Lausanne 62, Montreux 50, Lugano 96, Davos 79, Säntis 56.

Am 9. und 10. lag die Temperatur bei frischen westlichen Winden noch höher und in der Westschweiz fiel am 10. erheblicher Regen. In den nächsten Tagen bedingte Tiefdruck südwärts der Alpen Bise und bei Temperaturen um Null leichten Schneefall, der vom 14. an im Osten des Landes reichlicher einsetzte unter dem Einfluß einer sich nach Osteuropa fortbewegenden Depression. Der sich nachher über Frankreich und Deutschland festsetzende Hochdruck brachte der Westschweiz vom 17., dem Osten vom 18. an zeitweilige Aufheiterung und stärkere Nachtfröste. Ergiebiger Schneefall hatte der 20., bedingt durch eine rasch vorbeiziehende nördliche Depression, hinter welcher sich der im Westen liegende Hochdruck gegen Zentraleuropa auszubreiten begann. Am 23. fiel im äußersten Osten des Landes nochmals Schnee; dann folgte die einzige Periode des Monats mit ruhiger, antizyklonaler, auf den Höhen heller, in den Niederungen unter dem Hochnebel sehr trüber Witterung; zuerst herrschte Frost; vom 26. an lag die Temperatur in den Niederungen etwas über dem Gefrierpunkt. Mit dem 29. trat auch in der Höhe Trübung ein, und eine ausgesprochene Südwestströmung brachte weiteren Temperaturanstieg und leichten Niederschlag, der am letzten Tage bis gegen 1500 Meter in Regen überging.

* * *

Der Februar 1923 war außerordentlich trübe, sehr niederschlagsreich und erheblich wärmer als normal. Der Wärmeüberschuß beträgt für das ost- und zentralschweizerische Mittelland bis zu drei, für das Genferseegebiet ca. zwei Grade; noch kleiner war er auf den Höhenstationen und im Süden der Alpen. Die Niederschlagsmengen waren auf den Talstationen relativ am größten im Westen des Landes, wo ca. $1^1/_2$ mal so viel als durchschnittlich im Februar fiel; noch größere Beträge wurden aber auf den Höhenstationen des Jura und der Alpen gemessen. Die Sonnenscheindauer gehört zu den kleinsten Februarwerten; charakteristisch für den Monat ist, daß der Fehlbetrag auf Tal- und Bergstationen verhältnismäßig der gleiche ist. Das hängt zusammen mit der andauernden zyklonalen Beeinflussung des Wetters; winterliche Hochdrucksituationen von längerem Bestande kamen nicht vor; nur das erste Monatsdrittel brachte einige im ganzen Lande trockene und in der Höhe vorwiegend heitere Tage. Sonst war die Witterung trübe und vom 8. an hatten fast alle Tage Niederschlag, der im Mittelland zufolge der relativ hohen Temperatur beinahe ausschließlich als Regen fiel. Bezüglich der Temperatur sei hervorgehoben, daß in Zürich alle Tagesmittel über den normalen lagen, am meisten zu Beginn des Monats. — Der Südfuß der Alpen hatte ein kleineres Defizit an Sonnenscheindauer; Niederschlagshäufigkeit und -menge waren ungefähr die im Februar normalen.

Dr. R. Billwiller.

Inhalt von Nr. 5

des „Journal forestier suisse", redigiert von Herrn Professor Badoux.

Articles: De l'esthétique en forêt. Par H. Badoux. — Les forêts coloniales françaises (suite et fin). Par A. Pillichody. — La troisième série des conférences forestières de Zurich. Par A. Barbey. — Une votation au sujet du cours sur la chasse. Par B. Bavier. — **Communications:** Le gros gibier dans le Parc national suisse. Par le Dr St. Brunies. — **Chronique:** Confédération. — Cantons. — **Bibliographie.**